

Unter freiem Himmel

In Heidelberg startet ein bundesweit einzigartiger Studiengang für „Straßenkinder-Pädagogik“

Bildung ist ein Menschenrecht, doch Kindern, die auf der Straße leben, nützt dies bisher wenig. Um zu erforschen, wie ihnen zumindest ein Mindestmaß an Bildung vermittelt werden kann, betreibt die Pädagogische Hochschule Heidelberg in Zusammenarbeit mit drei deutschen und drei kolumbianischen Hochschulen ein interdisziplinäres „Kompetenzzentrum für Straßenkinderpädagogik“. In Kolumbien werden Studenten seit fünf Jahren im Projekt „Patio 13“ für die Arbeit mit diesen Kindern geschult. Vom kommenden Wintersemester an können nun auch Studierende in Heidelberg und Freiburg Veranstaltungen im Masterstudiengang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche der Straße“ belegen.

Die herkömmliche Schule wisse mit Kindern problematischer Herkunft wenig anzufangen, sagt der Leiter des Zentrums, Hartwig Weber. „Sie reagiert mit Nichtbeachtung.“ Das neue Studienangebot beinhaltet Seminare mit Titeln wie „Kritische Lebensereignisse“, „Entwicklung von Gestaltungskräften“ und „Lebensführungskompetenz, Alltagsphilosophie und Gesundheit“, darüber hinaus auch einen Block zu empirischen Forschungsmethoden.

In Kolumbien haben die Pädagogen aus Baden-Württemberg bereits mit Stra-



Hoffnung durch Bildung: Unterrichtsprojekt mit Straßenkindern in Kolumbien. Foto: Patio 13

ßenkindern gearbeitet. Der Besuch des Unterrichts ließ sich nicht erzwingen, Neugier musste geweckt werden. Und wo es an Schulen fehlt, müssen die „Schüler“ im Freien, auf der Straße und auf öffentlichen Plätzen unterrichtet werden.

Noch fehlen in der Straßenkinder-Pädagogik verlässliche Standards. Weber und seine Kollegen wollen sie entwickeln und ihre Studenten an dem Prozess beteiligen. Der viersemestrige Studiengang ist nicht konsekutiv angelegt, das bedeutet: Es gibt keinen vorgeschalteten Bachelor-Studiengang, den jeder absolviert haben muss, der den Master machen will.

Sehr willkommen sind Studenten, die bereits Erfahrungen in der Arbeit mit Straßen- und Flüchtlingskindern gesammelt haben. In Kolumbien sind Ärzte, Theologen, Naturwissenschaftler und Ingenieure an dem Projekt beteiligt. Und das Fächerspektrum derer, die sich bislang für einen der 35 deutschen Studienplätze in Straßenkinder-Pädagogik beworben haben, reicht von Pädagogik über Theologie bis zu Geographie.

Jugendliche, die auf der Straße leben, gibt es nicht nur in den Favelas von Bogotá oder in den Slums von Nairobi, sondern ebenso in Rumänien, Russland und sogar in deutschen Großstädten. Das Spektrum möglicher Arbeitgeber für die künftigen Straßenkinder-Pädagogen ist breit gefächert. Berufschancen bieten sich ihnen vor allem in der kommunalen Jugendhilfe und in den Organisationen der Entwicklungshilfe.

STEFANIE HENSE